Theaterförderverein Hagen e. V.

Neujahrsempfang am 8.1.2017, 10:30 h im OPUS, Hagen

Begrüßungsworte Dr. Peter Born

Sehr geehrte Freundinnen und Freunde des Theater Hagen, sehr geehrte Ehrengäste aus der Politik, der Stadtverwaltung und dem Aufsichtsrat sowie von der Presse, sehr geehrte Theaterleitung und Mitglieder des Ensembles,

im Namen des Theaterförderverein Hagen begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserem Neujahrsempfang. Ich freue mich besonders, dass die Vertreter von der Hagener Politik, der Verwaltung und der Presse gekommen sind. – Denn das zeigt, dass Ihnen der Erhalt und die positive Entwicklung unseres Theaters am Herzen liegt. Unser Theater ist einer der Leuchttürme unserer Stadt, der im Gleichklang mit dem Hagener Impuls von Karl-Ernst-Osthaus, der Fernuniversität, Phoenix Hagen, dem Schumacher-und dem Osthaus-Museum, dem Freilichtmuseum das Profil unserer Stadt prägen.

In unserem heutigen Programm haben wir drei musikalische Leckerbissen für Sie vorgesehen.

Gleich werden wir die Grußworte von Herrn Bürgermeister Wisotzki hören. Nach dem zweiten musikalischen Beitrag wird Herr Hilchenbach seine Neujahrsgrüße an uns richten.

Doch zunächst möchte ich mit Ihnen einen kurzen Blick zurück auf das letzte Jahr werfen. 2016 war turbulent – und zwar aus mehreren Perspektiven. Dabei stand unser Theater vielfach im Rampenlicht.

Ich erinnere mich an ein kurzes Gespräch mit einem Bekannten, der auf meine Frage: „Wie geht es Dir?“ sehr kurz antwortete: „Besser als Dir!“. Er meinte damit die Diskussion um unser Theater und mein entsprechendes Engagement. Ich sagte ihm, dass ich seine Einschätzung aufgrund der Berichterstattung wohl nachvollziehen könne. Aber in der Realität gäbe es deutlich mehr positive Aspekte, als es aus der Distanz erscheine. Aber darauf komme ich gleich noch einmal zurück.

Wir blenden direkt zurück in den April: Als der Rat der Stadt Hagen am 7. April trotz der vielen Sparerfolge des Theaters in der Vergangenheit erneut beschließt, das Theater-Budget um noch einmal 10 % also 1,5 Mio. €/a ab 2018 zu kürzen und der Theater-GmbH zusätzlich 1 % der Lohn- und Gehaltskostensteigerungen

aufzubürden, war das Vertrauen in unsere Politiker tief erschüttert. Für viele Theaterfans scheint damit die Abwärtsspirale bewusst eingeleitet worden zu sein.

Parallel feierte die Junge Bühne Lutz ihr 15-jähriges, erfolgreiches Bestehen mit einer außergewöhnlichen Serie von Aufführungen, Schauspielerinnen und Musikern in der Fabrikhalle der Firma Schulte im Lennetal.

Das Lutz bietet unter der Leitung von Werner Hahn Theater-Interessierten die Chance zum Suchen, Lernen und Finden. Und so verwundert es nicht, dass aus einigen von ihnen professionelle, erfolgreiche Schauspieler, geworden sind; wie Sabin Tambrea, der zum Beispiel für den deutschen Filmpreis 2016 nominiert wurde.

Die Themen Migration, Integration, Flüchtlinge sind Teil der umfangreichen Themenpalette im Lutz, die auch die bundespolitischen Themen, wie das im März zustande gekommene Abkommen zwischen der EU und der Türkei sowie die Willkommensaktionen und das vielfältige, bürgerliche, freiwillige Engagement, begleiten.

Ausdruck des Protestes der Bürger gegen die Budgetkürzungen im Kulturbereich unserer Stadt ist der Theatermarsch vom 23. Juni. Ca. 1.000 Unterstützer demonstrieren in sommerlicher Hitze für den Erhalt aller Sparten unseres Theaters und unterstreichen die künstlerische und bildende Bedeutung dieses Hauses in unserer Region.

Mehrere Delegationen von anderen Theatern, wie Gelsenkirchen und Mannheim, geben uns das Gefühl, mit diesen Forderungen nicht allein zu sein. Die Wuppertaler Delegation fordert die Hagener auf, nicht dieselben Fehler wie in Wuppertal zu begehen; denn die haben das dortige Theater schrecklich in die Klemme gebracht.

Außerdem werden bei der Abschlusskundgebung mehr als 10.000 Unterschriften unter die bekannte Petition zur Rücknahme des Kürzungsbeschlusses an den Oberbürgermeister Schulz übergeben. Wegen seines engagierten Eintretens für unser Theater im Aufsichtsrat wird bedauerlicherweise Dr. Klaus Fehske von dort abberufen.

Bei der Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit für die Position der Intendanz ab Sommer 2017 hatte zuletzt auch die verbliebene, aussichtsreiche Kandidatin der ersten Auswahl abgesagt. Die beschlossenen Budgetkürzungen seien aus ihrer Sicht nicht umsetzbar.

Außerdem seien im Ausschreibungsverfahren die künstlerischen Aspekte so deutlich in den Hintergrund gerückt worden, dass die Intendanz wohl eher dem Spardiktat gehorchen müsse, als die künstlerische Entwicklung voranzutreiben.

Das war eine herbe Enttäuschung für uns alle. Und die verbleibende Zeit, um den Spielplan 17/18 aufzustellen, rinnt dahin. Übrigens: Zeitgleich hierzu sind die Briten gerade enttäuscht über den Ausgang des Referendums zum EU-Austritt.

Im Aufsichtsrat der Theater gGmbH und in der Findungskommission werden erneut die Bewerbungen nach geeigneten Kandidatinnen mit dem Ziel durchforstet, qualifizierte und erfahrene Bewerber zu finden. Ohne meine Verschwiegenheitspflicht als Mitglied des Aufsichtsrates zu verletzten, kann ich sagen, dass aus unserer Sicht eine Persönlichkeit die beste Wirkung im Ensemble entfalten kann, wenn er oder sie den Schwerpunkt auf die künstlerische Entwicklung, gepaart mit einem kooperativen Führungsstil, legt.

Das Angebot des Theaters soll sowohl junge Menschen, wie zum Beispiel beim Weihnachtsmärchen, ansprechen, als auch die mittlere und ältere Generation sowie weitere Bevölkerungsgruppen unserer multikulturellen Gesellschaft.

Außerdem müssen die ausgewählten Stücke in die regionale Kulturlandschaft von Bochum bis Iserlohn und von Recklinghausen bis Wuppertal passen. Sicherlich keine einfache Aufgabe, die Norbert Hilchenbach, Florian Ludwig, Ricardo Fernando und Werner Hahn mit ihrem jeweiligen Ensemble sehr gut gemeistert haben.

Die Turbulenzen um die nächste mehrheitlich gewählte Kandidatin sind allen noch gut in Erinnerung. Mit Erstaunen nehmen wir ihren Rückzug zu dem Zeitpunkt zur Kenntnis, zu dem übrigens gerade viele Menschen über die Wahl des nächsten amerikanischen Präsidenten erstaunt sind.

Nach über 10 Sitzungen von Aufsichtsrat und Findungskommission stehen wir wieder am Anfang.

Aber es kommt noch dicker: Ricardo Fernando und ebenso Werner Hahn verkünden, dass sie ab Sommer 2017 nicht mehr in Hagen zur Verfügung stehen werden. Es ist äußerst bedauerlich, zwei so erfolgreiche, kreative Sympathieträger und Führungskräfte an unserem Theater zu verlieren. Das ist ein schwerer Verlust und verlängert für die Pessimisten die Schockstarre.

Wir atmen durch, um klare Gedanken zu fassen. Es müssen konstruktive Lösungen her, die unser Theater weiterbringen.

Und hier komme ich noch einmal auf meine Aussage vom Anfang zurück: Ja, es ist schade, dass auf einen Schlag die vier Führungskräfte unser Theater im Sommer verlassen werden; denn sie haben erfolgreiche Arbeit geleistet. Sie haben jeweils eine eigene Fan-Gemeinden aufgebaut, und sie wurden mit Preisen geehrt. Sie haben sich über die Grenzen Hagens hinaus Anerkennung erworben, unser Theater bekannter und beliebter gemacht und mit Fingerspitzengefühl auf die Vorlieben des Publikums reagiert und uns manchmal auch gefordert. Danke für Euer Engagement.

Aber: Liebe Theaterfreunde, Theater ist Bewegung und das ist auch personelle Veränderung. Und das vergessen wir manchmal als begeistertes Publikum.

In dieser Zeit stört mich persönlich, wenn mit diesen personellen Veränderungen das Ende unseres Theaters verbunden wird.

Denn glauben sie mir: Über 260 Mitglieder dieses Ensembles haben bisher gute Arbeit gemacht und wollen das auch in Zukunft tun – für ihr Publikum – für uns.

Das Programm wird vermutlich etwas den Kurs ändern, aber unser Theater wird nicht untergehen.

Der gewählte, neue Generalmusikdirektor, Joseph Trafton, ist ein spannender und vielversprechender „Baustein“ des neuen Führungsteams, der das Publikum begeistern will, und der sich auf uns und Hagen freut. Und, wie ich höre, sind die Musikerinnen und Musiker unseres Symphonie-Orchesters ebenfalls sehr gespannt auf ihn und freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Wie Sie wissen, arbeitet gerade das Team aus Antje Haury, Jürgen Pottebaum, Thilo Borowczak und Joseph Trafton an dem nächsten Spielplan. Schenken wir diesen Profis unser Vertrauen, dass sie ein attraktives Programm in gewohnter Qualität und rechtzeitig fertigstellen werden. Damit Sie frühzeitig Ihre Abonnements für anregende, spannende und entspannende Vorstellungen und Konzerte buchen können.

Unser Theater Hagen, liebe Theaterfreundinnen und -freunde, steht heute gut da: 180.000 verkaufte Eintrittskarten, 50- 60.000 unterschiedliche Besucher aus Hagen und aus der Region, über 2.000 engagierte Theaterunterstützer in diesem Förderverein, den Ballettfreunden, der Volksbühne und der Bürgerstiftung sind eine Erfolgsbilanz.

Diese Erfolgsbilanz zeigt die starke Verankerung unseres Theaters in der Bürgerschaft. Das unterstreicht auch die Nominierung der deutschen Theater-

und Orchesterlandschaft für die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes durch die Kultusministerkonferenz.

Für dieses Jahr 2017 und für die weitere Zukunft treten wir für ein qualitativ hochwertiges Theater ein. Die Randbedingungen für die Besetzung der Position des Intendanten sind besser als beim letzten Mal; denn der finanzielle Rahmen steht. Der Deutsche Bühnenverein und die Intendantenvereinigung haben ihre Unterstützung bei der Auswahl der Kandidaten angeboten. Diese Unterstützung wird der Aufsichtsrat gerne annehmen.

Außerdem zeigt sich im Ensemble eine Aufbruchstimmung, die absolut positiv ist und auch nach außen wirkt.

Die Position Intendanz ist ausgeschrieben; wir erwarten nun den Eingang der Bewerbungen. Bei der Auswahl setzen wir uns für qualifizierte und erfahrene Kandidaten ein, die nachweisen, dass sie ein Haus solcher Größe erfolgreich führen und weiterentwickeln können.

Die Scheinwerfer sollen verstärkt auf künstlerische und nicht finanzielle Themen gerichtet werden. Dabei sollen die heutigen Sparten, das Musiktheater, das Orchester, das Ballett und die Junge Bühne erhalten bleiben und weiterentwickelt werden; denn sie sind erfolgreich und unterstützen sich gegenseitig.

Von der Hagener Politik erwarten wir stabile Rahmenbedingungen für unser Theater sowie Respekt und Anerkennung für die Leistungen der über 260 engagierten Beschäftigten. Zusammen mit dem offenen Bekenntnis zu unserem Theater sind das die passenden Rahmenbedingungen für die zu besetzenden Stellen: Das macht es für qualifizierte Bewerber interessant, den Hut hier in diesen Ring zu werfen.